

Poesie im Soloprogramm

Liedermacher Konstantin Wecker packt 50 Jahre Bühnenlaufbahn in einen Abend

Von unserer Mitarbeiterin Beatrix Ottmüller



So kennt man ihn: Seit über 50 Jahren sitzt Konstantin Wecker am Flügel. Jetzt hat er ein Solokonzert über sein bewegtes Bühnenleben gemacht. Dabei begeistert er mit seinen Songs aber auch mit seinen Gedichten und Geschichten. Foto: Beatrix Ottmüller

In den Genuss von Geschichten und Liedern des Poeten und Liedermachers Konstantin Wecker kamen die Zuhörer in der Rantastic Kleinkunstabt. In seinem Soloprogramm lässt er das Publikum eintauchen in sein Leben, sein Schaffen und die Poesie und Gedanken, die ihn umtreiben. Wut, Zärtlichkeit, Mystik und Widerstand sind seine Themen und immer auch die Suche nach dem Wunderbaren. Im vergangenen Corona-Jahr habe er sich sehr intensiv mit der Systemrelevanz der Kultur auseinandergesetzt, denn „die Menschen brauchen Kunst, weil sie ein Teil ihrer selbst ist“, zitiert Konstantin Wecker.

In seinem Soloprogramm, bei dem er sich am Flügel begleitet und aus seinen Geschichten und seiner Poesie vorliest, will Konstantin Wecker die vergangenen 50 Jahre seiner Bühnenlaufbahn wieder zum Leben erwecken und fängt sein Publikum ein mit seiner Musikalität, mit seinen treffsicheren Worten und seiner Emotionalität, die in allen Liedern mitschwingt. „Wut und Zärtlichkeit“ wie einer seiner Songs treffend betitelt ist, sind immer dabei und federführend. „In dieser langen Zeit sind erstaunliche Lieder entstanden“, findet er heute im Rückblick.

Losgegangen sei seine Karriere in einer Bar in München. Die Atmosphäre prägte den damals erst 19-Jährigen. Heute findet Konstantin Wecker seine ersten Lieder recht fantastisch. „Ich war früher jedoch nicht immer im Einklang mit meinen Texten“, gibt er heute in der Reife seiner Jahre zu. Er habe immer den großen Auftritt geliebt, was viele abgestoßen habe. „Meine

Gedichte schreiben sich aber immer aus der Tiefe meiner Selbst“, betont er. Nur seine damalige Lebensweise als Möchtegern-Macho habe dem nicht immer entsprochen.

In seinen Gedichten ist die Ernsthaftigkeit, mit der Konstantin Wecker über das Leben nachdenkt, deutlich zu spüren. Poesie hat der Liedermacher immer geschrieben. Es seien die Gedichte der alten Meister, die ihn über Wasser gehalten hätten, betont er. Die Worte, die Gefühle und deren Bedeutung hätten es ihm angetan. „In diesen Nächten“ ist ein Lied, das die Stimmung von damals recht gut beschreibe.

„Inzwischen weiß ich, was für ein Glück ich gehabt habe in dem Haus meiner Eltern aufzuwachsen“, betont Konstantin Wecker. Sie seien Pazifisten gewesen, sein Vater ein antiautoritärer Mann, der ihm viel durchgehen ließ. „Ich habe viel Blödsinn gemacht als junger Mensch“, sagt er. Seine Mutter sei strenger gewesen, sie habe Gedichte geliebt. Sein Vater war Opernsänger, aber kaum bekannt. „Es ist dein unbeachteter Gesang, der in mir klingt“, sagt Konstantin Wecker über seinen Vater. Eine kurze Tonbandaufnahme aus den 1950er Jahren, auf der alle drei Oper singen, zeugt davon. Warum er dann so aufbegehrt habe: „Ich wollte als freier Dichter leben können, unter Brücken schlafen.“ Mit zwölf Jahren sei er zum ersten Mal von Zuhause ausgerissen. Irgendwann landete Konstantin Wecker im Gefängnis. Lustig sind Geschichten über seine Zeit im Knast und die Freundschaften, die sich dort ergaben. Auch einen Song hat er zu dem Thema.

Nicht fehlen darf im Konzert das Lied „Willy“. Es ist ein Protestsong gegen Rassismus das Konstantin Wecker im Jahr 1977 geschrieben hatte und seither immer wieder auf den neuesten Stand bringt und Menschen widmet, die sich dagegen auflehnen. Diesmal finden auch Verschwörungstheoretiker Einzug. Seine Botschaft: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Das dürfe man nie vergessen. Zum Abschluss gab es das bekannte „Wenn der Sommer nicht mehr weit ist“, das der Liedermacher ein bisschen auffrischte. Er erntete tosenden Applaus dafür und für sein Konzert mit Poesie, das sein bewegtes Schaffen und Leben beleuchtete und einen ganz anderen Konstantin Wecker zeigte.